

Lebensgeschichten Wuppertaler Spanienkämpfer

Ausstellung und Begleitprogramm in der ehem. Konsumgenossenschaft Vorwärts Münzstraße 53, Wuppertal-Barmen



rehabilitiert und blieb in der DDR. Erst spät erhielt er eine Professur mit Lehrauftrag für Kardiologie an der Universität Halle.

Die große Hoffnung der SpanienkämpferInnen, Hitler in Spanien zu schlagen, erfüllte sich nicht. Der Spanienkrieg wurde für die gesamte europäische ArbeiterInnenbewegung zu einer bitteren Niederlage in mehrfacher Hinsicht. Zunächst war es natürlich die militärische Niederlage: Die republikanischen Truppen konnten auf Dauer den von Nazi-Deutschland und Italien massiv unterstützten Franco-Truppen militärisch nicht genug entgegensetzen. Die Nichteinmischungspolitik Frankreichs und anderer Staaten ermöglichten den Durchmarsch Francos und den endgültigen Sieg über die Spanische Republik.

Hart traf die Freiwilligen auch, dass sich Konflikte innerhalb der Linken entgegen aller Einheits- und Volksfronhoffnungen weiter verschärften. Die stalinistischen Säuberungen in der Sowjetunion warfen ihre Schatten auch auf Spanien. Spätestens nach den innerlinken Straßenkämpfen in Barcelona im Mai 1937 setzte eine Hatz auf Anarchisten, auf die linkssozialistische POUM und auf andere vermeintliche Trotzlisten ein. Der sowjetische Geheimdienst NKWD ließ in Zusammenarbeit mit dem republikanischen militärischen Geheimdienst SIM und den Abwehrleuten der KPD so genannte feindliche Elemente verhaften und in nicht geringer Zahl in Geheimgefängnisse verschleppen.

Trotzdem hat der Kampf auf Seiten der Spanischen Republik auch 80 Jahre später (nicht nur) für die Beteiligten von damals einen herausragenden Platz in der Geschichte. Der Historiker Eric Hobsbawm: „Was Spanien für Liberale und Linke in den dreißiger Jahren bedeutete, scheint heute nur noch schwer feststellbar. Doch für viele von ihnen, die überleben konnten und heute alle in biblischem Alter sind, scheint die Verteidigung ihrer Sache in diesem Land selbst rückblickend betrachtet die einzige politische Tat gewesen zu sein, die ihre Gültigkeit bewahrt hat. (...) Damals lief für alle, die gegen den Faschismus kämpften, die entscheidende Front in Spanien. Denn es war nicht nur die einzige Front, die sich zweieinhalb Jahre lang hinzog, sondern es war auch der einzige Kampf, an dem sie als Individuen teilnehmen konnten – wenn nicht in Uniform, dann durch das Sammeln von Geldspenden, durch die Hilfe für Flüchtlinge oder durch Kampagnen, um die eigenen Regierungen unter Druck zu setzen.“

Nach dem Ende des Spanischen Bürgerkrieges waren die Freiwilligen buchstäblich über die ganze Welt verteilt. In Frankreich wurden sie unter lebensbedrohlichen Bedingungen zunächst in Internierungslagern wie Gurs eingesperrt. Bei Kriegsbeginn wurde ihnen von der französischen Regierung das Angebot gemacht, in die französische Fremdenlegion einzutreten. Die meisten KPD-Anhänger weigerten sich; sie lehnten in ihrer Mehrheit den Dienst in einer (zivilen) Arbeitskompanie ab. Die Anhänger der KPD setzten zum Teil auf die neuen Bündnisverhältnisse nach dem Hitler-Stalin-Pakt und folgten wie Otto Gilde nach der deutschen Besetzung Frankreichs der Direktive der KPD-Zentrale „freiwillig“ nach Deutschland zurückzukehren. Die meisten Rückkehrer wurden bis zum Kriegsende in Konzentrationslager eingesperrt.

Acht Wuppertaler Spanienkämpfer blieben in Frankreich und schlossen sich der Résistance an. Helmut Kirschey und Fritz Benner retteten sich nach Schweden. Rudolf Zuckermann gelangte nach Mexiko. Carl Coutelle arbeitete als Arzt für das Chinesische Rote Kreuz auf Seiten der Armee von Chiang Kai-shek in Südchina und Britisch-Indien. Hans Schubert und Friedrich Dickel wurden bereits im April 1937 aus Spanien abgezogen und gingen nach einer Agentenausbildung bei Moskau zum Einsatz nach Shanghai. Der Brigadekommissar der XI. Internationalen Brigade (IB) Eugen Schwebinghaus wurde am 23. April 1943 in Amsterdam verhaftet, vom Volksgerichtshof zum Tode verurteilt und am 24. August 1944 im Gefängnis Bruchsal hingerichtet. Artur Dorf, der zeitweise Politikkommissar XI. IB und Kommandeur des Etkar André Bataillons war, fiel in Ungnade und wurde degradiert. Er kämpfte nach seiner Internierung in Frankreich und Nordafrika 1943/1944 in einer Sondereinheit des amerikanischen Geheimdienst OSS, die sich auf einen Fallschirmspringereinsatz in Italien vorbereitete. Walter Vesper kämpfte in der französischen Résistance und war am spektakulären Gefängnisausbruch in Castrés beteiligt.

Einige der kommunistischen Spanienkämpfer machten später in der DDR erstaunliche Karrieren. Friedrich Dickel wurde Innenminister der DDR, Walter Vesper wurde nach seiner Übersiedlung in die DDR deren Botschafter in Ungarn und in der ČSSR. Der jüdische Spanienkämpfer und Kardiologe Rudolf Zuckermann hingegen, der trotz Warnungen 1953 aus dem mexikanischen Exil in die DDR ging, geriet in die stalinistische Kampagne der SED gegen so genannte Westemigranten und Juden und wurde direkt nach seiner Einreise verhaftet. Zuckermann wurde später



Columna Durruti

Liste der Wuppertaler Spanienkämpfer

- | | |
|-----------------------------|---------------------|
| Willi Ackermann | Karl Lamotte |
| Robert Becker | Ernst Lau |
| Fritz Benner | Kurt Lehmann |
| Christian Busch | Werner Lehmann |
| Carl Coutelle | Ewald Lünenschloss |
| Friedrich Dickel | Franz Obermanns |
| Artur Dorf | Hans Michaely |
| Emil Fresen | Friedrich Otto |
| Arthur Gießwein | Willi Rewald |
| Otto Gilde | Alfred Robus |
| Walter Gössling | Paul Röcker |
| August Heill | Rudolf Schäfer |
| Paul Hollerbach | Albert Schmidt |
| Walter Kaiser-Gorrich | Hans Schubert |
| Arthur Karrenberg | Eugen Schwebinghaus |
| Georg Karrenberg | Walter Seelheim |
| Peter Kast (Karl Preissner) | Alfred Steimel |
| Hans Keip | Hans Vesper |
| Josef Alois Keistra | Walter Vesper |
| Helmut Kirschey | Kurt Weber |
| Hans Koch | Heinrich Winterberg |
| Friedrich Kunz | Rudolf Zuckermann |
| Willi Krause | |



Fahne der internationalen Brigaden

Spanien war ihre Hoffnung

Rund 40.000 internationale Freiwillige kämpften in den Milizen und den Internationalen Brigaden oder als JournalistInnen und PropagandistInnen auf Seiten der Republik. Darunter waren rund 9.800 Franzosen und Französinnen, 4.000 ItalienerInnen, 4.000 Polen und Polinnen, 3.000 Deutsche, 2.700 US-AmerikanerInnen und 2.000 BritInnen.

Wenn deren Engagement auch heute noch weltweit nachwirkt, hat dies auch mit der literarischen und künstlerischen Verarbeitung zu tun. Vermutlich gibt es kein anderes historisches Ereignis neben dem Spanischen Bürgerkrieg, bei dem Intellektuelle und SchriftstellerInnen so stark engagiert waren und als SoldatInnen gekämpft haben.

George Orwell kämpfte in einer Miliz des POUM, André Malraux organisierte eine Fliegerstaffel, Gustav Regler war politischer Kommissar, Carl Einstein kämpfte in der Columna Durruti; groß war auch die Zahl der JournalistInnen, die Spanien während des Bürgerkrieges bereisten und hofften, durch ihr Engagement die Spanische Republik zu unterstützen.

Dabei verschmolzen tendenziell die Grenzen zwischen Berichterstattung und aktiver Teilnahme. So belieferte Gerta Taro mit ihrem damaligen Lebensgefährten Robert Capa die Welt mit sensationellen Fotografien vom Krieg in Spanien. Sie, die später während der Schlacht um Brunete starb, soll gesagt haben: „Wenn man bedenkt, wie viele großartige Menschen, die wir kennen, allein in dieser Offensive umgekommen sind, kommt einem der absurde Gedanke, dass es irgendwie unfair ist, noch am Leben zu sein.“

Die Wuppertaler Spanienkämpfer

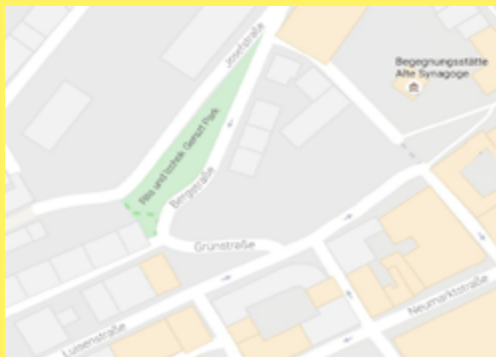
Aus Wuppertal zogen 45 Freiwillige nach Spanien. Elf kehrten nicht zurück, sieben starben an der Front in Spanien. Ihre Biographien sind so unterschiedlich wie die damalige Wuppertaler Linke. Unter ihnen waren überzeugte Parteikommunisten wie der spätere DDR-Innenminister Friedrich Dickel oder der KPD-Bundestagsabgeordnete Walter Vesper, Anarchosyndikalisten wie Helmut Kirschey und Fritz Benner, der Sozialdemokrat Georg Karrenberg oder KPD-Mitglieder wie Arthur Gießwein, der sich im Internierungslager Gurs der antistalinistischen 9. Kompanie anschloss.

Die Mehrheit der Wuppertaler Freiwilligen kämpfte in den Internationalen Brigaden. Fünf der Freiwilligen aus Wuppertal kämpften in der anarchistischen Miliz Columna Durruti.

Dienstag, 25. Oktober 2016, 17:30 Uhr

Eine Erinnerungstafel für die Brüder Zuckermann

Gedenkort für jüdische WiderstandskämpferInnen
Rita und Izchok Gerszt Park,
Josefstraße/ Bergstraße, Wuppertal-Elberfeld



Dienstag, 25. Oktober 2016, 19:00 Uhr

„Spanien war ihre Hoffnung“ Lebensgeschichten Wuppertaler Spanienkämpfer

Ausstellungseröffnung mit Uli Klan (Musik) und
einführendem Vortrag von Dieter Nelles

Veranstaltungsraum der ehemaligen
Konsumgenossenschaft Vorwärts
Münzstraße 53, Wuppertal-Barmen



Mittwoch, 26. Oktober 2016, 17:00 Uhr

Gedenkfeier zum 75. Jahrestag der Deportation ins Ghetto Lodz.

In Erinnerung an Samuel Zuckermann und die
anderen 159 Wuppertaler Juden, die am
26. Oktober 1941 deportiert wurden.

Bhf. Steinbeck, Wuppertal-Elberfeld

Dienstag, 22. November 2016, 19:00 Uhr

Antifranquistischer Kampf und das Erbe des Spanischen Bürgerkrieges

Veranstaltung mit Alexandre Froidevaux (Berlin)
und mit ehemalige Aktivist*innen des
Spanischen Zentrums Essen (angefragt)

Für die spanische Linke war der Bürgerkrieg ein
einschneidendes Ereignis. Sie machte sich ver-
schiedene Geschichtsbilder davon: Revolution
versus Konterrevolution, Schlacht gegen den
Faschismus, Verteidigung der Republik, Unab-
hängigkeitskrieg.

Die Erinnerungen an die Jahre 1936-1939 prägten
ihre Identitäten in den Jahrzehnten danach und
halfen bisweilen, Aktivist_innen im Kampf gegen
die Franco-Diktatur zu mobilisieren. Die
Traumata, welche die gnadenlose Repression der
Sieger_innen erzeugte, und die innerlinken
Kämpfe der Bürgerkriegszeit belasteten jedoch
den Widerstand gegen die Franco-Diktatur.

Gegengeschichten oder Versöhnung?

*Erinnerungskulturen und Geschichte der
spanischen Arbeiterbewegung vom Bürgerkrieg
bis zur Transición (1936-1982).*

Heidelberg, Verlag Graswurzelrevolution, 2015.



Alexandre Froidevaux hat in Freiburg und
Valencia Geschichte und Romanistik studiert.
Er ist Mitglied im Gesprächskreis Geschichte der
Rosa-Luxemburg-Stiftung und lebt in Berlin.

Veranstaltungsraum der ehemaligen
Konsumgenossenschaft Vorwärts
Münzstraße 53, Wuppertal-Barmen

Veranstaltung in Zusammenarbeit mit der
Rosa Luxemburg Stiftung NRW



BEGLEITENDE VERANSTALTUNGEN

Dienstag, 1. November 2016, 20:00 Uhr

Fünf Patronenhülsen

(DDR 1960, 84 Min.) DEFA-Kriegsdrama von Frank Beyer
Drehbuch des Wuppertaler Spanienkämpfers
Walter Gorrish, u.a. mit Erwin Geschonneck, Armin
Müller-Stahl und Manfred Krug



Spanien 1936 während des Bürgerkriegs:

Eine Handvoll Freiwilliger der Internationalen Brigaden soll
den Rückzug ihres Bataillons decken. Doch die kleine
Gruppe hat kaum Munition und wird bald vom Feind
umzingelt, ihr Anführer schwer verwundet. Kurz bevor
dieser stirbt, befiehlt er seinen Leuten, eine
Zeichnung des Aufmarschplans der Faschisten am
Ebro zum Stab durchzubringen.

Die Einzelteile der Zeichnung verteilt er in fünf Patronen-
hülsen, von denen jeder der Freiwilligen eine an sich
nimmt, um anschließend in der Hitze der Sierra
ums Überleben zu ringen.

Im „Jäger 90“

Bartholomäusstraße 25, Wuppertal-Wichlinghausen



Samstag, 5. November 2016, 19:00 Uhr

Tierra y Libertad – Land and Freedom

(GB, E, D 1995, 109 Min.) Spielfilm von Ken Loach



Liverpool 1994:

Eine junge Frau findet ihren Großvater David bewusstlos
auf dem Sofa liegend. Auf dem Weg ins Krankenhaus
stirbt er. Nach seinem Tod findet sie auf dem Schrank
einen alten Koffer mit Briefen, Zeitungsausschnitten,
Fotografien und ein mit Erde gefülltes rotes Halstuch.

Sie beginnt, das ihr unbekannte Leben ihres Großvaters
zu rekonstruieren: Im Jahre 1936 entschließt
sich der junge Erwerbslose David, ein englischer
Kommunist, nach Spanien in den Kampf gegen das
Franco-Regime zu ziehen. Er schließt sich einer Gruppe
der revolutionären Miliz der POUM an und erlebt an
der Aragon-Front und in Barcelona die Wirren des
Krieges – den ungleichen Kampf gegen die Franco-
Truppen und die internen Auseinandersetzungen auf
republikanischer Seite.

Im „Am langen Handok“

Marienstraße 49, Wuppertal-Elberfeld



SPIELFILME ZUM SPANISCHEN BÜRGERKRIEG

Spanien war ihre Hoffnung
Ausstellung, 25.10.- 22.11.16



SPANIEN WAR IHRE HOFFNUNG

Lebensgeschichten Wuppertaler Spanienkämpfer

Ausstellung und Begleitprogramm in der
ehemaligen Konsumgenossenschaft Vorwärts
Münzstraße 53, 42281 Wuppertal-Barmen
(auch über Nordbahntrasse, Bhf. Heubruch erreichbar)

Öffnungszeiten der Ausstellung:

Freitag, 28.10.; Montag, 31.10.; Mittwoch, 2.11.; Donner-
stag, 3.11.; Freitag, 4.11.; Montag, 7.11.; Freitag, 11.11.;
Mittwoch, 15.11.; Samstag, 18.11.: jeweils **von 17–19 Uhr**

Samstag, 5.11.; Sonntag, 6.11.; Samstag, 19.11. und
Sonntag, 20.11.: jeweils **von 13–18 Uhr**

Führungen für Gruppen und Schulklassen können über
info@wuppertaler-widerstand.de vereinbart werden.

Fotonachweis:

Landesarchiv NRW Duisburg, Stadtarchiv Wuppertal,
Landesarchiv Berlin, Gedenkstätte Deutscher Widerstand,
VVN-BdA Archiv Wuppertal, Privatbesitz Giesswein.
Dank an Jochen Vogler, Andreas Herbst, Werner Abel, Klara Tuchscherer.

VeranstalterInnen:

Verein zur Erforschung der sozialen Bewegungen im Wuppertal e.V. in
Kooperation mit dem Förderverein Münzstraße e.V. und dem
Regionalbüro Arbeit und Leben DGB/VHS Berg-Mark.

Gefördert von der Landeszentrale für politische Bildung NRW und
der Rosa Luxemburg Stiftung NRW.

